

# Zu meiner Buchankündigung

in der irrenoffensive nr. 2 sind zwei artikel erschienen mit der ankündigung »aus meinem — demnächst erscheinenden — buch ‚kreise und aufwärtsspiralen eines lebens‘ ‚wege des wahnsinns‘

**DEMNÄCHST !**

es sind seither schon fast vier jahre vergangen! und das buch ist immer noch nicht erschienen, obwohl der begriff »demnächst« unhinterfragt auf die nahe zukunft hinweist. diese tatsache liegt mir auf der seele. so möchte ich hier einige erklärende worte dazu schreiben.

das vorwiegende hemmnis für eine veröffentlichung ist **ANGST!!...**

eine, angst, allmählich entstanden.

angst davor, meine eigene persönlichkei — so schonungslos offengelegt — der anonymität preiszugeben.

dazu halte ich mich für noch nicht stabil genug.

ich kann es noch nicht sagen, dies

ich habe es geschafft!

ich habe mein ziel erreicht!

ich habe den wahnsinn in mein leben integriert.

ich habe IHN in der Hand! — profitiere aus seinem reichum.

ohne IHN fürchten zu müssen als etwas, was mich überrollt.

NOCH lebe ich sie, jene ‚ups und downs‘ in ihrer totalität, auch, wenn sich durch das konfrontieren und damit auseinandersetzen schon viel in richtung auf mein ziel hin verändert hat.

wer die totalität jener höhen und tiefen kennt, der weiß, daß man dann nicht zu kontinuierlicher arbeit befähigt ist.

damals, zur zeit der herausgabe unserer zeitung nr. 2 — ich war recht neu in der gruppe — da war ich erfüllt von enthu- siasmus, hoffnung und mut.

ich nahm sie wahr als einen rahmen, in welchem ich den schutz und halt von gleichgesinnten habe.

ich bin nicht mehr allein und kann es wagen, das zu veröffent- lichen, womit ich 1978 schon angefangen hatte.

nirgendwo sonst fand ich so viel verstehen wie dort.

verstehen und angenommensein gerade in dem, was die gesell- schaft am härtesten sanktioniert und verachtet - dem wahnsinn.

ihn als positiven, lebendigen problemlösungsprozess zu sehen und mich reich zu fühlen mit alldem, was mir in meinen wel- ten begegnet -

und im austausch zu den anderen das gemeinsame und unter- schiedliche zu entdecken.

nirgendwo sonst ist das so.

nirgendwo.

und doch ist der anfängliche enthu- siasmus realistischer ge- worden, denn in den phasen des durchlaufens meines wahn- sinns erlebte ich persönlich mich vorwiegend als allein.

von außen fand ich manchmal menschen, die mich in meinen welten begleitet hatten -

oder meine beziehung - splitter -

ansonsten aber fühlte ich mich nur auf mich selbst angewiesen.

so bin ich allein, wenn ich meine persönlichkei der anonymi- tät preisgebe.

lange zeit wollte ich das nicht wahrhaben. ich merkte es le- diglich daran, daß ich mit dem schreiben aufhörte und in eine resignative passivität versank. erst das erkennen und zulassen einer aus der veränderten sichtweise entstandenen angst ver- setzte mich wieder in die lage, weiterzumachen,

in ruhe —

ohne hektik und stress dann, wenn ich zeit und kraft dafür aufbringen will. ich kann mich nicht von einer einmal gestell- ten frist unter druck setzen lassen.

in ruhe

will ich zeichnungen anfertigen.

in ruhe

will ich schreibend das gewesene konfrontieren.

ich betrachte das schicksal des mannes, der durch den film

»der weg des hans monn« bekannt geworden ist.

was nützt ihm das?

ihm, der heute in der KBoN festgehalten und fertiggemacht worden ist?

**NICHTS!**

**NICHTS!**

so lasse ich mir zeit — selbst wenn es viele weitere jahre dauert.

habt verständnis!

*hannelore pietsch*

## *Verdrängung*

*Gebot der Stunde*

*Knopf den ich drücken muß*

*Um im Strudel zu*

*entweichen*

*Festgefressene*

*Sehnsucht nach Liebe*

*Verständigung mit mir*

*und Euch*

*Unmöglich gemacht*

*Erfahrung*

*mit der Leere in Euch*

*Den Gesprächen über*

*das einstönige Gletten im Alltag*

*Macht*

*über das Leben haben*

*Doch mein Geschick lenkt mich*

*in ungewisse Fade*

*Ähsam*

*Verberge mich*

*Im Mantel*

*Deine Redseligkeit*

## *Überlebensstrategie*

*Ich*

*Breche nicht mit dem*

*Was ich beginne*

*Aus purer Not*

*Auch nackter Angst zwar*

*Ich setze es dort fort*

*Wo es am meisten schmerzt*

*Lasse ich mich nicht beirren*

*Meine Flucht*

*Zwecklos*

*Vor dem Unverständnis*

*Der Gleichgültigkeit*

*Sie reicht nur bis zur nächsten Tür*

*Ich*

*besitze etwas*

*Zum Gegenhalten*

*Mich*

Beide Gedichte aus: Die Kannibalin „Tod am Silbersee“  
Gedichtband, Berlin 1986, zu bestellen durch Vorabüberwei-  
sung von DM 8,- plus DM 2,- für Versandkosten

an: **Bärbel Neumann**

Kto.-Nr. 3632 23 3400 bei der

Berliner Bank (BLZ 100 200 00).

Bitte Absender deutlich angeben!

# Grabrede für Vera Kruse

gehalten am 21. 2. 1984, 11.30 Uhr  
im Namen der IRREN-OFFENSIVE

Vera!  
erschüttert stehen wir alle hier an deinem grabe...  
erschüttert und fassungslos!...  
denn dein tod,  
er war nicht nötig gewesen...  
und doch... DU!...  
wir verstehen dich!  
wir verstehen dich so gut!

du warst im leben eine so kraftvolle frau gewesen...  
eine frau mit unbändiger lebensfreude,  
eine frau, für die es unterträglich gewesen sein mußte,  
ein gebeugtes, vernichtetes wrack nur zu sein.  
damals, zum jahreswechsel, haben wir dich in der pallasstraße gesehen,  
haben dein klagendes stöhnen tiefster, unerträglicher pein gehört...  
das uns allen schauer einjagte...  
und es war zu sehen:  
du warst nicht mehr zu erreichen.  
in diesem deinem qualvollen zustand des chemischen totseins.  
am lebendigen leibe konnte niemand dich mehr anrühren...  
wir konnten dich nur einfach da-sein-lassen...  
und ich hatte es in dir gesehen,  
daß du das tust, was tatsächlich dann geschehen ist,  
wenn keine veränderung eintritt...  
du hast diesem deinem zustand selber das ende gegeben,  
das zwangsläufig in ihm ist,  
es ist so:  
dein tod ist die lebendige anklage gegen das,  
was immer du selber kraftvoll bekämpfst,  
die anklage gegen die gemeindepsychiatrie...

ich sehe sie noch vor mir...  
jene scene...  
als wir zusammen am chamissoplatz spazieren gingen...  
du in jenem zustand, den die psychiatrie mit spritzen bestraft:

wir gingen die straße entlang,  
und drei ausländische kleine mädchen kreuzten unseren weg.  
du sprachst sie an,  
sie, die alle drei in unterschiedlicher höhe zu dir aufschauten,  
als du sie fragtest:  
-wißt ihr, wer ich bin?->  
-ich heiße Vera!->  
-und wißt ihr, was Vera in deutsch heißt?->  
-vera heißt: die wahrheit — die wahrhaftigkeit!->  
-ICH BIN DIE WAHRHAFTIGKEIT!->  
und der stolz, der in diesen worten schwang,  
war grenzenlos...

und dann beugtest du dich zu dem kleinsten  
der staunend zu dir aufschauenden kinder hinunter  
und fragtest es:  
-und wie heißt du?->  
es war zu spüren, wie hier zwei seelen sich trafen...  
ein name fiel,  
und vera — die wahrhaftigkeit —  
schaute in einem ausdruck heftigster begeisterung auf die  
kleine und rief:  
-weißt du, daß du eine der schönsten blumen bist,  
die auf dieser erde wachsen?->  
-ich weiß das genau!->

-ich habe einen türkischen freund und spreche türkisch!->  
-du mußt sofort zu deiner mutter laufen und dich bei ihr dafür  
bedanken!->  
und fort waren die drei...  
freudig und aufgereggt liefen sie davon...  
und als ich mich umwandte, da sah ich eine reihe von frauen  
in einem türeingang stehen, die kleine neben ihnen,  
aufgeregt mit dem finger zu vera weisend...  
die stolz weiterschritt.

ja! -- vera!  
das warst du! — die wahrhaftigkeit!  
und das durftest du nicht sein!  
wenn die welt nur aus kindern bestehen würde.  
aus kindern, die mit ihren klaren augen noch vorurteillos  
sehen...  
ich bin mir sicher, VERA!...  
du wärest heute nicht tot!

wir alle  
senden dir nach dorthin,  
wo du jetzt bist,  
all unsere gefühle...  
mit dem wissen, daß dort,  
wo jetzt du bist,  
mehr gerechtigkeit und mehr liebe herrscht,  
als es hier auf der erde der fall ist...

## Nachruf

Wir sind erschüttert und betroffen von Veras Tod. Vera erhängte sich am 8. 2. 84 unter Einfluß von einem Gemisch aus Neurocil, Tolvin, Stechapfel und Hyperforat – verabreicht vom Psychiater Klein aus Berlin. Trotzdem verstehen wir diesen, ihren letzten Schritt.

Wir alle kannten Vera als eine starke, selbstbewußte und kraftvolle Frau. Durch monatelange stationäre und ambulante Verabreichung von unterschiedlichsten 'Psychodrogen' verlor sie immer mehr von dem, was sie war, was sie, den Menschen Vera, ausmachte. Sie verkümmerte zusehends zu einer mit Chemie angeereicherten lebenden Leiche – für uns Lebende nicht mehr erreichbar, weggerückt von allem, was im weitesten Sinne der Begriff 'Leben' beinhaltet. Umso verständlicher ist es, daß sie diesem erbärmlichen Zustand ein Ende gesetzt hat und die letzte Freiheit, die man ihr noch gelassen hatte, nämlich sich umzubringen, genutzt hat.

Vera war zu Lebzeiten nie eine Freundin von halben Sachen. Sie wollte entweder richtig leben oder richtig tot sein. Das eigenhändige Beenden eines kostbaren, einzigartigen, nie in dieser Form wiederkehrenden Lebens mit dem Begriff 'Bilanzsuicid' abzutun (wie auch immer das verstanden werden soll, sehr geehrter Herr Klein), spottet jeder Beschreibung.

Vera war nicht die erste und wird auch nicht die letzte gewesen sein, solange es Kräfte und Einrichtungen gibt, deren Verhalten eine mangelnde Achtung der angeblich unantastbaren Menschenwürde offenbart, die nicht nach ihren Skrupeln handeln – vorausgesetzt sie haben solche – und dies alles im Namen der Hilfe am angeblich Kranken.

In Anbetracht dessen drängt sich die Frage auf, wer vor wem geschützt werden muß.

Heike Schlüchtermann  
Für die Irren-Offensive

Todesanzeige



27.7.1983

im Alter von 31 Jahren

Wolfgang „Stolle“ Rudnick ist tot.

Wir sind tief erschüttert über den plötzlichen Tod von Stolle. Stolle starb an den Spätfolgen polizeilicher Knüppelschläge. In der Nacht zum 27. Mai 1981 wurde er in der Nähe des Winterfeldplatzes von (,psychisch gesunden') Polizisten, die auf der Jagd nach Teilnehmern einer Hausbesetzerdemonstration waren, mit Knüppeln auf den Kopf geschlagen und dabei lebensgefährlich verletzt. Der Berliner Tagespiegel meldete am 5.8.1983: „Das Gericht sah es ... als erwiesen an, daß der Mann nach Beendigung des Polizeieinsatzes am Kopf verletzt und blutend vor einem Geschäft von den Beamten zurückgelassen wurde.“

Wie Rudi Dutschke starb Stolle an einem hirnrorganischen Anfall, Folge des auf ihn verübten Terroranschlages.

Wir trauern um Stolle, unser Mitglied und Freund.

Die Irren-Offensive Berlin

**NACHRUF für HEIKE SCHLÜCHTERMANN,**  
Mutter eines jetzt alleinstehenden elfjährigen Sohnes

Am Montagabend, dem 24.8.87 wurde Heike auf Grund eines schweren Asthmaanfalles ins Urbankrankenhaus eingeliefert und verstarb dort in der Nacht des 26.-27.8.87 durch das Platzen eines Blutgefäßes im Gehirn.

HEIKE!

DU!

hier erschüttert und fassunglos sind wir hier an deinem sarg, um den endgültigen abschied von dir zu nehmen. fassunglos!

denn wir alle wissen:

DU!

wolltest nicht sterben!

DU NICHT!

dein TOD, der kam so plötzlich!

hat dich aus der blüte deines lebens gerissen! ...

es macht diesen abschied so schwer, dich noch lachend und froh vor augen zu sehen ...

DICH!

die du zu den wenigen menschen gehörst,

auf die der name MENSCH wirklich zutrifft.

deine EHRlichkeit, OFFENHEIT, GERADLINIGKEIT -

dein KÄMPFERGEIST und MUT,

deine LEBENSKRAFT und LEBENSFREUDE -

du, die immer da war, wenn jemand unterstützung brauchte mit einer selbstverständlichkeit, die verblüffte, und ich staunte oft über die kraft, mit der du all das gemeistert hast.

von alledem müssen wir hier abschied nehmen

und doch - HEIKE! - einen menschen wie DU kann man nicht vergessen! und eines, HEIKE, versprechen wir dir hier:

WIR! DEINE FREUNDE!

wir wollen zusammenrücken,

um für das LIEBSTE von dir dazusein, für TILL,

für diese große SEELE,

die in ihm zu dir gekommen ist.

was hattest du gekämpft, um ihn wieder bei dir zu haben vor jahren!

hattest ihn schließlich gewonnen, diesen kampf!

in all deinem tun ist er - till - für dich stets an erster stelle gestanden ...

und nun bist du fort!

endgültig!

ich weiß, wir werden ihm NIE diesen deinen platz ersetzen können - aber wir versprechen es dir: wir wollen ihm ein halt sein -

wollen alles für ihn tun, damit ihm das erspart bleibt, was dir der schrecklichste gedanke ist: das HEIM!

wir versprechen es!

du sollst in RUHE dort sein können, wo jetzt du bist dort frieden und trost annehmen in dem LICHT und der LIEBE dort - TROST und HEILUNG für das, was man am ende DIR, deinem körper angetan hat.

du mußt nicht angstvoll nach hierher schauen!

laß dich fallen in den FRIEDEN.

wir wollen deinen kampf in deinem sinne weiterführen!

adieu, HEIKE!